

Arbeitsplan

Schuljahr 2021/22

1 Eckdaten

Schule Einstein-Gymnasium Rheda	Schulform Gymnasium	
Straße, Hausnummer Fürst-Bentheim-Str. 60	PLZ 33378	Ort Rheda-Wiedenbrück
Name(n) Projektleiter(in) Hr. Killguss	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge 7, EF	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer Kunst, Geschichte	
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n) AG	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 5	
Fachliche(r) Partner (Einrichtung) Museum Wiedenbrücker Schule		
Beteiligtes Schülerlabor (bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)		
Partnerschule (Name, Ort)		
Das Projekt nimmt teil im „denkmal aktiv“-Förderschwerpunkt von Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW		

2 Angaben zum Schulprojekt

<p>Projekttitel Die Wiedenbrücker Altarbauschule – Wirtschaftsfaktor und Kulturgeschichte</p>
<p>Kurzdarstellung des Projekts (mit welchen Denkmalobjekten beschäftigt sich das Projektteam zu welchen Themen?)</p> <p>Im Museum Wiedenbrücker Schule – Museum für Kunst- und Stadtgeschichte wird ein kunsthistorisch und entwicklungsgeschichtlich bedeutsames Kapitel der Stadt Rheda-Wiedenbrück beleuchtet. Im Stadtteil Wiedenbrück der Doppelstadt wurden zwischen 1854 und 1920 im Stil des Historismus Kirchenaltäre hergestellt, die an die Kirchen der Region, aber auch weit darüber hinaus in alle Welt geliefert wurden. Es gab in Wiedenbrück eine Vielzahl von spezialisierten Werkstätten, in denen Kunsttischler, Bildhauer, Altarbauer, Maler, Ornamentiker usw. arbeitsteilig Altäre herstellten, vom ersten zeichnerischen Entwurf bis hin zum fertigen Objekt. Dieses Verfahren ist einzigartig in der deutschen Wirtschafts- und Kunstgeschichte. Um die Jahrhundertwende war der Altarbau sogar der stärkste Wirtschaftszweig der Stadt. Als nach 1920 das Angebot für Kirchengestaltungen nachließ, wandelten sich die Beschäftigungsstrukturen, Holzarbeiter wandten sich dem Möbelbau zu und gründeten Firmen, die zum Teil heute noch bestehen. Auch einige ortsansässige Künstler und Kunsthandwerker sind der Tradition treu geblieben, fertigen aber heute weltliche Kunst an.</p> <p>In den letzten Wochen ist zum einen das Thema „Zeit und Gesellschaft des Historismus in Rheda-Wiedenbrück“ als Interessenschwerpunkt bei den AG-Teilnehmern in den Vordergrund gerückt und es wurde ebenso ein Fokus auf die technischen Vorgehens- bzw. Arbeitsweisen in den Werkstätten gelegt.</p>

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

--

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee (was soll sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeiten?)

Durch die Museumsgründung im Jahr 2008 entstand ein öffentliches Interesse an diesem bedeutsamen Teil der Stadtgeschichte Rheda-Wiedenbrücks. Dennoch sind die historischen Umstände in der Öffentlichkeit teilweise noch zu wenig bekannt. Dies ein Stück weit zu verändern ist ein Ziel der AG.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Zunächst wird durch mehrere Museumbesuche der Kontakt der Jugendlichen zu den Artefakten und dem historischen Umfeld hergestellt. Geleitet von eigenen Interessen suchen sie sich Themen, mit denen sie sich näher beschäftigen wollen, z.B. die Zeit des Historismus (Geschichte) oder die Technik und Wirkung der Kunstwerke (Kunst).

Es sind Besuche verschiedener Altäre in der Umgebung aus der Zeit des Historismus geplant, die einen direkten Bezug zur Wiedenbrücker Schule haben, wie z.B. die neogotische Kirche St. Ida in Herzfeld bei Lippstadt oder Gebäude und Werkstätten in der historischen Altstadt von Wiedenbrück.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Eine Instagram-Seite, Schaubilder, Informationstafeln, evtl. eine Broschüre oder ein Actionbound, auch eine Abschlussveranstaltung im Museum ist angedacht

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Projektphasen und Meilensteine

1. Phase: Theorie zu Denkmälern, Denkmalschutz, zur Erinnerungskultur, zur Stadtgeschichte und zur Gesellschaft im späten 19. / frühen 20. Jahrhundert
2. Besuche und Recherche im Museum
3. Arbeiten an selbstgewählten Themen, Intensivierung der Interessenschwerpunkte der AG-Teilnehmer
4. Erarbeitung von Projektergebnissen im Museum, in der Schule und an anderen Orten
5. Präsentation der Ergebnisse

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer/Kurse

Möglich wäre es durch Interviews mit Menschen der Folgegenerationen von Zeitzeugen (z.B. Enkel der Altarbauer, die heute eine Möbelfirma betreiben) detaillierte Einblicke in das Zeitgeschehen von damals zu erhalten, diese in Bild und Ton zu dokumentieren und für eine Präsentation aufzubereiten. Dabei können die Interviews an den Arbeitsplätzen der Menschen aufgenommen und in der Schule weiter bearbeitet werden.

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. selbständige Arbeitseinheiten für die Schülerinnen und Schüler

Nach einer allgemeinen Einführung und Heranführung an die Themen soll ein Teil folgen, in dem die Schülerinnen und Schüler selbständig arbeiten, recherchieren, Material sammeln, auswählen und Präsentationen vorbereiten.

Organisatorische Aspekte, u.a. gemeinsame Arbeiten Schule-Partnerschule, Kontakte in die Kommune, zu Ortskuratorium DSD etc.

Die Fahrten zum Museum werden weitgehend selbständig von den Schülerinnen und Schülern organisiert. Das Aufsuchen weiterer Projektorte wird im Austausch mit dem Museum und den Eltern organisiert. In der Regel sind die Orte mit dem Fahrrad zu erreichen, auch weitere Anreisen z.B. zu einem Archiv im Museum Abtei Liesborn können organisiert werden.

6 Zusammenarbeit mit fachlichem Partner / Schülerlabor (Letzteres: bei Projekten im Förderschwerpunkt „Schädliche Umwelteinflüsse anschaulich im Unterricht vermitteln“)

Einbindung, Termine für Besuche oder Treffen, Aufgabenverteilung und Beiträge (Exkursion, Workshop, Vortrag etc.)

Nach den Herbstferien beginnt die intensive Zusammenarbeit mit dem Museum, die sich unserer Einschätzung nach als sehr produktiv, kommunikativ, auch spontan gestaltet, da die Museumleiterin Fr. Hoffmann der AG gegenüber im Höchstmaß aufgeschlossen ist und die Teilnehmer unterstützen wird. Geplant sind mehrere Besuche, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen verdichten, ihre Themen weiter eingrenzen und ihr weiteres Vorgehen planen.

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)

Wir würden gern Equipment zum Durchführen von Interviews anschaffen (Filmkamera, Mikrofon). Die Schule besitzt Schüler-Tablets, mit denen gearbeitet werden kann. Vom Museum wurden bereits Bücher über den Altarbau in Rheda-Wiedenbrück gesponsort.

Einsatz der „denkmal aktiv“-Mittel (Planung / aktueller Stand)